

Zeitschrift: Tätigkeitsbericht der Naturforschenden Gesellschaft Baselland
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Baselland
Band: 9 (1930-1932)

Artikel: Botanische Streifzüge im mittleren Homburger- und im Krintal
Autor: Thommen, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-676560>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Alter dieses wohl ältesten Baumes auf Wildenstein mag auf 800 und mehr Jahre geschätzt werden. Im Holz der Eiche finden Hirschkäferlarven reichliche Nahrung. Die dicke Borke ist denn auch an einzelnen Stellen von den grossen Schlupflöchern dieses Käfers siebartig durchbohrt. (Siehe auch *Dr. Leuthardt, Zur Entwicklungsgeschichte des Hirschkäfers.* — Tätigkeitsbericht Nat. Ges. Baselland 1928—1930 p. 227.)

Botanische Streifzüge im mittleren Homburger- und im Krintal.

Von J. Thommen, Sommerau.

Das Homburgertal ist ein Seitental des Ergolztales, in der obern Hälfte bis Sommerau mit ausgesprochener Nord-, im untern Abschnitt mit Nordwest-Richtung und in seiner ganzen Länge von der alten Hauensteinlinie durchzogen. In Betracht kommt hier eigentlich nur der in die Humphriesischichten des Dogger eingegrabene mittlere Abschnitt desselben, zwischen den Dörfern Rümlingen und Diepflingen, mit seinen Abhängen und Anhöhen, sodann aber besonders das sich beim erwähnten Richtungswechsel nach Südosten öffnende Krintal, im Dialekt Grindel (von Grüntal oder Griental?) genannt. Dessen Gewässer, der Krintalbach, kommt vom Nordabhang des Wisenbergs und bildet beim Übergang vom Oberlauf (Ostergäutal) zum Mittellauf, über eine amphiteatralisch aufgebaute 20 m hohe Felswand hinunterfallend, einen besonders nach grösseren Regenfällen bemerkenswerten Wasserfall, den sog. Giessen, südlich von Rünenberg (nicht zu verwechseln mit dem mehr Wasser führenden, aber weit weniger hohen „Giessen“ unterhalb Zeglingen). Der auf diesen Wasserfall folgende mittlere Talabschnitt ist sehr eng, fast schluchtartig und ganz mit Wald bestanden. Der unterste Abschnitt, durch

den sich der alte römische Saumpfad hinzog, ist etwas weiter und zeigt sumpfige Wiesen und ganz vorn auch Äcker. In seinem obern Teil hat vor 30 Jahren die Bürgergemeinde Sissach einen erworbenen Komplex mit Erlen und Rottannen bepflanzt, zum Schutz des dort für Wasserversorgungs-zwecke gefassten Wassers der Georgsquelle (so benannt nach dem heiligen Ritter Georg, der dort der Sage nach auf einem Zug nach Italien mit seinem Heer Rast machte).

Es würde natürlich zu weit führen, sämtliche im erwähnten Gesamtgebiet vorkommenden Pflanzenarten aufzuführen. Ich sehe meine Aufgabe darin, mehr einen Überblick zu geben, typische Vertreter des Gebietes, sowie sehr häufig, aber auch selten vorkommende Arten zu nennen, dann aber auch etwa das Fehlen solcher zu erwähnen, deren Vorhandensein vermutet werden könnte.

Die **Wiesenflora** weist nicht sehr grosse Verschiedenheiten auf gegenüber derjenigen anderorts. Auf feuchten Stellen der Krintalmatten trifft man häufig *Caltha palustris* und *Cirsium oleraceum*, weniger häufig *Scirpus silvaticus*, *Silaus flavescens*, *Valeriana dioeca* und *Succisa pratensis*, etwa einmal im Frühjahr auch *Colchicum autumnale* Var. *vernun* (so anlässlich einer botanischen Exkursion der Naturforschenden Gesellschaft am 6. April 1913). *Cirsium palustre*, die vermutet werden könnte, kommt dort nicht vor, wohl aber in wenigen Exemplaren in der Sommerau. In deren Nähe sind die Wiesen im Frühjahr ausser mit *Cardamine pratensis* besonders auch mit den schönen Sternen der *Scilla bifolia* geschmückt. Weniger feuchte Wiesen zeigen *Orchis masculus*, *Listera ovata*, *Primula elatior*, *verna* und *elatior* × *verna* und die hübsche *Phyteuma orbiculare*. Bei Sommerau fand sich einmal in 2 Exemplaren, zwischen Rümlingen und Buckten in 1 Exemplar, *Ophrys Arachnites*. Selten ist auch, wenigstens im Krintal, *Lychnis Flos cuculi*. Auf einer grossen Waldwiese am Gelterkinderberg ist die einzige Fundstelle für die schöne *Anacamptis pyramidalis*, sowie für *Tetragonolobus siliquosus*. Auf einer recht trockenen Wiese am Waldrand macht sich *Hieracium Pilosella* breit.

Eine besondere Stellung nimmt eine kleine, heideartige **Waldwiese** im Gemeindebann Wittinsburg, der sog. Holz-

boden, ein. Hier haben *Ophrys muscifera* und *sphecodes*, *Orchis ustulatus*, *Gymnadenia odoratissima*, *Goodyera repens* und *Peucedanum Cervaria* eine Heimstätte gefunden. Besondere Erwähnung verdient eine Zwergform von *Centaurium pulchellum*, 1,5 bis höchstens 3 cm hoch, mit den schönen roten Blütensternen von 3—5 mm Durchmesser. (Die bekannte grosse Art, *Centaurium umbellatum*, konnte, nebenbei bemerkt, während langen Forscherjahren im ganzen Gebiet bis jetzt erst an zwei Stellen in zusammen kaum 10 Exemplaren gefunden werden).

Ein anderes kleines Pflanzengebiet für sich bildet eine **Terrasse** am Nordabhang des **Mettenbergs**, in der Höhe des Bahndamms, die dadurch entstanden ist, dass s. Z. hier Material abgegraben wurde für den das Krintal durchquerenden Damm. Einige dort zu Tage tretende kleinere Quellen verwandeln das Gebiet teilweise in Sumpfland, wo einige ausgesprochene Sumpfpflanzen gedeihen: *Carex Davalliana*, *Eriphorum latifolium*, *Helleborine palustris* und *Parnassia palustris*, für die drei ersten einziger Fundort des Gesamtgebietes. *Chrysosplenium alternifolium*, das man hier vermuten möchte, ist dagegen nicht zu finden; nächster Fundort hiefür ist der Gsiegraben südlich Läufelfingen. An trockeneren Stellen des oben erwähnten Gebietes findet man ausser dem sehr häufigen *Ononis spinosa* auch *Pyrola minor* und *rotundifolia* und drei Arten *Gentiana*, Ende Juli *G. Crucita* und gegen den Herbst *G. germanica* und *G. ciliata*, letztern auch anderwärts, gegen Rümlingen hin. Des fernern kommen *Gymnadenia conopea*, *Orchis militaris* und seltener *Orchis maculatus* vor etc. etc.

Die **Ackerflora** zeichnet sich dadurch aus, dass anderorts häufige Arten fehlen, so *Agrostemma Githago*, *Ranunculus arvensis*, *Lithospermum arvensis*, *Legousia Speculum Veneris* und wenigstens im Krintal, auch *Mercurialis annua*. Selten, in manchen Jahren auch nicht zu finden sind *Papaver Rhoeas*, *Fumaria officinalis* und *Centaurea Cyanus*, während viele gewöhnliche Unkräuter massenhaft auftreten, so *Stellaria media*, *Veronica agrestis* und *Cirsium arvense*. Nicht so häufig, aber doch nicht selten sind *Euphorbia exigua*, *Anagallis arvensis*, *Linaria minor* und *spuria* und *Sherardia*

arvensis. Neben dem häufigen *Galium Aparine* kommt auch *G. tricorne* vor. Je einmal in je einem Exemplar fanden sich *Conringia orientalis* und *Ajuga Chamæpitys*, einmal in 2 Exemplaren *Caucalis daucoides*. Ein seltener Fund war auch der im Jahr 1922 im Krintal unter Sommerweizen in etwa 20 Exemplaren aufgetretene *Galeopsis speciosa* mit der auffallend gelben Ober- und der violetten Unterlippe. Der Same davon war vermutlich mit dem Weizen in die Erde gekommen; später war keine Spur mehr davon zu finden.

Eine Sonderstellung nimmt die **Flora des Bahnkörpers** ein. Wohl am stärksten vertreten ist *Setaria viridis*; wegen der stark humusbildenden Wirkung trägt dieses Gras wohl die Hauptschuld an der Verunkrautung des Bahnkörpers, während *Panicum sanguinale* seltener und unschuldiger ist. Die Caryophyllaceen sind vertreten mit *Arenaria serpyllifolia*, die Linaceen mit *Linum catharticum*. Unter den Cruciferen kommen *Lepidium campestre*, *Diplotaxis muralis* und *Eructastrum Pollichii* vor. Auch *Erophila verna* findet sich, ferner *Thlaspi perfoliatum*, seltener *Alyssum Alyssoides*. Auffällig ist ein Vertreter der Labiaten: *Galeopsis Ladanum* ssp. *angustifolium*. Seltener ist *Satureia Acinos*. Die Boraginaceen stellen *Echium vulgare*, die Scrophulariaceen *Linaria vulgaris*. Gut vertreten sind die Compositen. Häufig ist *Erigeron canadensis*. Auf dem Stationsgebiet sind *Anthemis arvensis* und *Matricaria suaveolens* zu finden, und einmal fand sich dort in 2 Exemplaren, den einzigen im Gesamtgebiet überhaupt, *Artemisia vulgaris*. Schlimme Gesellen sind wegen Verbreitung ihrer Samen durch den Wind auf das anliegende Ackerland *Tussilago Farfara* und *Cirsium arvense*. Harmloser ist *Crepis præmorsa*.

An Wegen, Rainen etc. trifft man ausser den allergewöhnlichsten Arten: *Alchemilla vulgaris*, *Agrimonia Eupatoria*, *Peucedanum Oreoselinum* (bei der Esselfluh), *Laserpitium latifolium* (Rünenbergerstrasse), *Verbena officinalis*, *Teucrium Chamædrys*, eine weisse Zwergform von *Galeopsis Ladanum* ssp. *angustifolium* (Barmenrain an der Hauensteinstrasse beim eingangs erwähnten Richtungswechsel des Tales) und *Buphthalmum salicifolium*. Seltsam mag anmuten, dass *Chelidonium majus* fehlt.

Waldrand und Hecken liefern auch einige Ausbeute. Häufig sind *Carex flacca* und *Melica nutans*. Da und dort klettert *Tamus communis* empor (nicht aber *Bryonia dioeca*). Nordwestlich Rünenberg fand sich *Dianthus superbus*. Selten ist *Anemone nemorosa*. Als auffallende Eigenheit darf gebucht werden die im Krintal häufige *Staphylea pinnata*, deren aufgeblasene Fruchthüllen je eine erbsengrosse Frucht enthalten. Einen schönen Schmuck bilden die weissen Sträusse von *Aruncus silvester*. Die anderorts häufige *Coronilla varia* ist im Homburgertal etwa zu finden, im Krintal aber durchaus nicht. Häufig sind *Vicia sepium* und *V. Cracca*, selten *V. dumetorum*, noch seltener *V. tetrasperma* (einmal ob Rappenfluh). Benützern der Hauensteinstrasse fällt beim Barmenrain (beim eingangs erwähnten Richtungswchsel des Tales) hart an der Strasse *Lathyrus silvester* auf. Eine der ersten blühenden Frühlingspflanzen ist die schmarotzende *Lathraea Squamaria*, die an einigen sonnigen Stellen im Krintal vorkommt. Häufig sind *Vinca minor* und *Pulmonaria officinalis*.

Wo die Strasse nach Rünenberg zum erstenmal linksseitig den steil ansteigenden Wald auf etwa 100 m berührt, zeigt sich infolge der intensiven Sonnenbestrahlung die ganze warme Jahreszeit hindurch eine reiche Flora, ein kleines Pflanzenparadies. Von den ca. 70 dort blühenden Arten seien erwähnt: *Anthericum ramosum*, *Helleborine atropurpurea*, *Helleborus foetidus*, *Hippocratea comosa*, *Euphorbia dulcis* und *verrucosa*, *Bupleurum falcatum*, *Seseli Libanotis*, *Vincetoxicum officinale*, *Teucrium Chamædrys*, *Digitalis lutea*, *Asperula cynanchica*, *Inula squarrosa*, *Centaurea Scabiosa*, *Hieracium florentinum*.

„Wahl macht Qual“ gilt auch von der reichhaltigen **Waldflora**. Beim eingangs erwähnten Wasserfall hat sich *Phyllitis Scolopendrium* angesiedelt. Im „Zwei“ am Gelterkinderberg stehen einige Exemplare von *Taxus baccata*. *Juniperus communis* ist da und dort anzutreffen. Erwähnung verdient wegen ihrer humusbildenden Wirkung die an trockenen Halden häufige *Sesleria cœrulea*. Nicht selten sind *Festuca gigantea* und *silvatica*. An *Carex*-Arten sind zu nennen: *remota*, *pilosa*, *pallescens* (selten), *pendula alba*, *digitata* (stellenweise häufig), *silvatica* (sehr häufig) und *flava* (selten). Die Liliaceen sind vertreten durch: *Polygonatum*

mulfiflorum, *P. officinale*, *Convallaria majalis*, trotz unvernünftigen Sammelns immer noch häufig; dagegen konnte *Majanthemum bifolium* noch nirgends gefunden werden. An Orchideen kommen beide *Platantheren*, *bifolia* und *chlorantha*, alle drei *Cephalantheren*, *rubra*, *alba* und *longifolia*, sowie *Helleborine purpurata* und *Neottia Nidus avis* vor. *Arum maculatum* ist da und dort anzutreffen, doch nirgends häufig. *Asarum europaeum* dagegen, die zu Heilzwecken gesammelt wird, ist sehr häufig. Am Nordhang des Mettenbergs gedeiht *Actaea spicata*, am Gelterkinderberg *Ranunculus auricomus* und *breyninus* und selten (bei Diepflingen) *Aconitum Lycocotonum*. Die Talsohle beim „Giessen“ ist einziger Fundort von *Corydalis cava*. Auf dem Mettenberg steht ein *Sorbus torminalis*. Im Homburgertal ist *Rubus saxatilis* heimisch. Im „Zwei“ findet sich eine Kolonie von *Laburnum anagyroides*. Häufig sind *Trifolium montanum* und *Coronilla Emerus* (dieser in Unkenntnis vielfach als Goldregen bezeichnet). An der Esselfluhhalde ist *Coronilla coronata* zu finden. Da und dort trifft man *Astragalus glycyphylloides*, selten *Lathyrus vernus*. An schattigen Orten bildet *Mercurialis perennis* ganze Teppiche. *Daphne Mezereum* und *Laureola* sind auf dem Gelterkinderberg nicht selten. *Sanicula europaea*, vielfach für Heilzwecke gesammelt, ist auch keine Seltenheit. Das „Horn“ gegen Rünenberg enthält zwei Fundstellen von *Pyrola secunda*. Gelegentlich ist *Monotropa Hypopitys* anzutreffen. Eine Seltenheit findet sich nördlich der Station Sommerau: *Lithospermum purpureo-cæruleum*. Nicht gar weit weg davon hat sich *Lonicera alpigena* angesiedelt. An der Esselfluhhalde ist *Teucrium Scorodonia* zu finden, am „Hohrain“ (Mettenberg Westhang) *Bellidiastrum Michelii*, da und dort *Erigeron acer* und noch häufiger *Senecio erucifolius* und *Fuchsii*, überall *Prenanthes purpurea* und seltener, *Cicerbita muralis* und in der Nähe von Diepflingen *Chrysanthemum corymbosum*.

An ausgesprochenen Felsenbewohnern sind zu nennen: *Asplenium Trichomanes* und *Asplenium Ruta muraria* (da und dort), *Arabis alpina* (beim „Giessen“ und bei der Rappenfluh), *Amelanchier ovalis* (ob Tschattnau), *Teucrium montanum* (Thürnerfluh), *Globularia cordifolia* (Hohrainflühli), *Hylocomium triquestrum* und *squarrosum* (Krintal).

Noch bleiben einige an **Gräben und Bächen** vorkommende Arten zu erwähnen. Im Homburgerbach hat sich *Elodea canadensis* angesiedelt. In den Wassergräben des Homburgertales findet man *Phalaris arundinacea* und neben *Roripa Nasturtium aquaticum* auch *Cardamine amara*. Am Krintalbach ist *Humulus Lupulus* keine Seltenheit. *Ranunculus Ficaria* ist gar nicht so gemein, wie man vermuten könnte. Häufiger sind *Geum rivale* und *Filipendula Ulmaria*. *Impatiens Noli tangere* dagegen ist wieder selten. Auch *Lysimachia vulgaris* ist jeweils nur in wenigen Exemplaren zu finden. Am Homburgerbach kommt *Hesperis matronalis* vor. Und schlussendlich sei noch *Aster novi belgii* erwähnt, die sich an einem Seitenbächlein des Krintalbaches angesiedelt hat.

Beiträge zur Mikrofauna der Umgebung von Liestal.

Von Dr. Fr. Heinis.

In den nachfolgenden kleinen Mitteilungen mögen gelegentliche Beobachtungen zur Mikrofauna der Umgebung von Liestal niedergelegt werden. Eine ausführliche Darstellung der Ergebnisse soll nach Vornahme weiterer Untersuchungen später an anderer Stelle veröffentlicht werden.

1. Die Mikrofauna in den Blattscheiden von Umbelliferen.

Die Blätter vieler Doldenpflanzen umfassen am Grunde mit einer weiten, enganschliessenden Scheide den Stengel. Diese Blattscheiden bilden kleine Becken und sind oft mit Regenwasser gefüllt. Sie dienen dann als Aufenthaltsort feuchtigkeitsliebender und wasserbewohnender Organismen.

Nach einer Notiz in *Hegi, Flora von Mitteleuropa* Bd. V. 2 p. 1338 fand *Alpatoff*¹⁾ in solchen Blattscheiden-

¹⁾ *Alpatoff, W. Epiphytengewässer und deren Fauna. Russ. hydrobiol. Zeitschrift Vol. 1. Saratow 1922.* — Die Arbeit war mir nicht zugänglich.